

Besten Dank den "Stuttgarter Nachrichten" für diese pdf-Datei.
Verein "Besuch im Anderland e.V."



Hallo Kinder,

neulich war ich bei einer tollen Aktion mit dabei: Kinder der Vogelsangschule in Stuttgart haben mit Bewohnern des Alten- und Pflegeheims Zamenhof Lieder gesungen, Ball gespielt und Ratespiele gemacht. Die alten Leute haben sich darüber gefreut. Viele von ihnen haben Demenz. So nennt man eine Krankheit, die zu Gedächtnisverlust führt. Den Kindern machte das nichts aus. Sie waren gern Glücksboten.

euere Paul



Kinder-Nachrichten
Plieninger Straße 150
70567 Stuttgart
07 11 / 72 05 - 79 40
kinder-nachrichten@stn.zqs.de



Ballspiel mit Luftballons: Dabei kommen Jung und Alt so richtig in Bewegung Fotos: Lutzeyer

Die Glücksbringer

Grundschüler der Vogelsangschule besuchen Demenzkranke im Altenheim

Von Berührungsgängsten keine Spur: Das Projekt „Besuch im Anderland“ macht alle froh. Den Heimbewohnern gefälltes, dass die Kinder Leben in ihren Alltag bringen. Und die Grundschüler erfahren, dass sie etwas geben können: jede Menge Freude.

VON JULIA LUTZEYER

Ein sonniger Morgen in einer Sackgasse im Stuttgarter Westen: Vor dem Alten- und Pflegeheim Zamenhof sitzen einige Männer und viele Frauen auf der Terrasse, manche im Rollstuhl. Die Bewohner sind schon ziemlich alt. Heute erwarten sie Besuch: viele Kinder. Um Enkel, die Oma oder Opa besuchen, handelt es sich dabei aber nicht.

Die Senioren warten auf die Drittklässler der nahen Vogelsangschule. Während des Schuljahrs haben sie etwa alle vier Wochen mit ihren Lehrerinnen hier vorbeigeschaut. An diesem Tag kommen sie zum letzten Mal vor den Sommerferien, um mit den Senioren zu singen, zu spielen und mit ihnen zu plaudern. Die Vogelsangschüler machen beim Projekt „Besuch im Anderland“ (siehe Lexikon) mit.

Luca erzählt, wie es dazu kam: „Der Projektleiter Herr Strobel war

bei uns im Religionsunterricht. Er hat uns von der Krankheit Demenz erzählt und davon, dass manche alles vergessen.“ Als Luca mit seiner Klasse die Bewohner des Zamenhofs kennenlernte, war er angenehm überrascht. „Ich fand, dass es gar nicht so schlimm ist und die alten Leute noch viel wissen.“ Helen ergänzt: „Viele können sich sogar meinen Namen merken.“

Eine Mitarbeiterin des Alten- und Pflegeheims weiß: „Unter den Demenzkranken ist keiner wie der andere: Jeder ist anders. Doch alle freuen sich über den Kontakt mit den Kindern.“ Schon allein, ihr helles Lachen und ihre munteren Stimmen zu hören, macht viele glücklich.

Lenz hat keine Scheu vor den Alten. Und er fürchtet sich auch nicht vor dem Altwerden: „Mein Großvater hat Demenz, aber nicht so stark. Klar hoffe ich, dass ich das später mal nicht bekomme“, sagt er.



...„doch weiter kommt man ohne ihr.“ So heißt die Redewendung komplett

„Wenn aber doch, dann wünsche ich mir auch solche Besuche von Kindern: Das sind schöne Erlebnisse.“

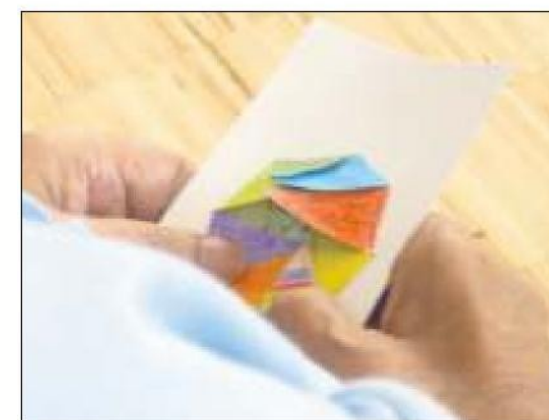
Lieder singen, Rätsel lösen, sich gemeinsam bewegen: Jedes Treffen besteht aus diesen drei Programmpunkten. „Alle Vögel sind schon da“, heißt das erste Lied. Alt und Jung haben im Sitzkreis Platz genommen und schmettern es gemeinsam. Viele Senioren kennen die Melodie und den Text. Das ist typisch: Denn Dinge aus der Kindheit und Jugend sind bei ihnen oft besser im Gedächtnis verankert als Ereignisse, die kurze Zeit zurückliegen.

„In der Stadt begegnet man alten Leuten gar nicht so oft“, hat Max beobachtet. Für ihn ist es das Wichtigste, dass die Heimbewohner Spaß an der Begegnung mit ihm haben. Und den haben sie. Frau Felder etwa. Mit Feuereifer und schnell wie ein Blitz ergänzt sie die Redewendungen, welche die Kinder nur zur Hälfte vorlesen. Dabei freut sie sich wie ein Kind.

Kurze Zeit später fliegen viele Luftballons durch den Raum. Die Kinder werfen sie den sitzenden Heimbewohnern wie Bälle zu. Selbst gebrechlich wirkende Personen im Rollstuhl reagieren darauf und heben den Arm, um sie zu erreichen. Nicht immer treffen sie. Die Kinder bleiben geduldig. „Es ist schön, auch mal mit älteren Leuten zu spielen“, sagt ein Junge.



Alt neben Jung: Im Sitzkreis sind alle willkommen



Als Andenken haben die Kinder Grußkarten gebastelt



Von der Probe ab in die Maske

Wer hat Lust, sich zu verkleiden? Und in eine andere Rolle zu schlüpfen? Das ist bei der nächsten Schlau-mit-Paul-Aktion am Palladium Stage Theater möglich. Da Schulfestivals sind, findet der Blick hinter die Kulissen des Musicals „Mamma Mia!“ an einem Dienstag statt. Und was wird geboten? Das kommt auf dich an. Denn du hast an diesem Nachmittag die Chance, dich in einen Musical-Star zu verwandeln. Das Motto der Veranstaltung heißt: Darsteller für einen Tag.

Lampenfeber musst du jetzt aber nicht gleich bekommen. Denn zum einen darfst du eine erwachsene Begleitperson mitbringen. Zum anderen wirst du auf deinen Bühnenauftritt gut vorbereitet. Zum Beispiel durch einen Tanzworkshop. Danach geht es in die Kostümabteilung und dann ab in die Maske. Dort findet deine Verwandlung statt.

Das Musical „Mamma Mia!“ haben Benny Andersson und Björn Ulvaeus geschrieben. Bekannt sind sie als Mitglieder der ehemaligen Popgruppe Abba. Die hatte in den 1970er Jahre viele Hits. In „Mamma Mia!“ erklingen viele ihrer Songs noch einmal.

SCHLAU MIT PAUL

Was? Die nächste Schlau-mit-Paul-Aktion findet im Palladium Stage Theater in Stuttgart-Möhringen statt. Dort dürft ihr euch als Darsteller des „Mamma Mia“-Musicals ausprobieren. Wann? Am Dienstag, 6. August, von 14.30 bis 17 Uhr.

Teilnehmer: 15 Kinder im Alter zwischen acht und zwölf Jahren mit jeweils einer erwachsenen Begleitperson.

So geht's: Eure Eltern müssen sich für euch bewerben. Sie können bis Sonntag, 20. Juli, unter der Telefonnummer 0 13 79 / 88 40 19* anrufen oder eine E-Mail schicken an kinder-nachrichten@stn.zqs.de. Sie sollten dabei bitte euren Namen, euer Alter und eure Adresse samt Telefonnummer angeben. Aus den Einsendungen werden dann 15 Kinder ausgelost. Die Gewinner werden von uns benachrichtigt.

* (legion, 0,50 Euro/Anruf aus dem deutschen Festnetz. Ggf. abweichende Preise aus dem Mobilfunknetz)

„Freundlich und geduldig sein“

Spannende Berufe: Wolfgang Molt ist Facharzt für Nervenheilkunde und weiß viel über Demenz

VON JULIA LUTZEYER

Der Nervenarzt Wolfgang Molt hat eine Praxis in Stuttgart und setzt sich für das Projekt „Besuch im Anderland“ ein.

Herr Molt, wenn man ab und zu vergesslich ist: Leidet man dann schon an Demenz?

Mit Sicherheit nicht. Wenn man müde oder gestresst ist, kommt es leicht vor, dass man etwas vergisst. Doch wenn ein Mensch immer häufiger Gedächtnislücken hat, sollte er zum Nervenarzt gehen und sich untersuchen lassen. Oft führt zum Beispiel ein Vitamin-B12-Mangel oder andere Störungen zu Vergesslichkeit und lassen sich beheben. Dann wird man auch geistig wieder fit.

Kann ein Kind Demenz bekommen? Demenz ist ein Überbegriff für geistigen Abbau. Und so etwas kann tatsächlich auch in jungen Jahren vorkommen. Doch die Alzheimer-Demenz tritt bei Kindern nicht auf. In der Regel sind ältere Leute betroffen.

Wie verläuft die Krankheit? Anfangs merken die Betroffenen selbst, dass mit ihnen etwas nicht stimmt. Sie stellen zum Beispiel fest, dass sie nicht mehr so leistungsfähig sind wie zuvor. Dies zu erkennen ist für viele Menschen sehr hart. Viele werden darüber schwermütig. Später, wenn die Krankheit schon weiter fortgeschritten ist,

leiden die Betroffenen viel weniger darunter. Härter ist es für die Angehörigen. Sie müssen damit umgehen, dass die eigene Mutter, der eigene Vater oder der Partner so hilflos wie ein Baby wird. Bei fortgeschrittener Krankheit müssen viele Betroffene zum Beispiel gebadet und gewaschen, gewickelt, angezogen und gefüttert werden.

Kennt man die Ursache der Krankheit? Die Entstehung von Alzheimer lässt sich

STECKBRIEF

Geboren: 31. Juli 1950
Wohnt in: Tübingen
Lieblingessen: alles, was meine Frau kocht.
Fürchtet sich vor: Dass Dummheit die Welt regieren könnte.
Gerne hätte ich einmal die Hand geschüttelt von . . . vielen Denkern wie den Philosophen Baruch de Spinoza oder Immanuel Kant, aber auch viele Schriftsteller fallen mir ein.
Wenn ich einen Tag lang Bundeskanzler wäre, würde ich . . . sofort ein Gesetz erlassen, damit mehr für die Bildung, Ausbildung und Familien getan wird. (StN)

nicht vollständig erklären. Man weiß, dass sich bestimmte Stoffe ablagern. Man spricht hier von Eiweißspaltprodukten. Durch diese Ablagerung sterben die Gehirnzellen dann ab. Doch warum das bei der einen Person passiert, bei der anderen aber nicht, ist bisher nicht genau zu erklären.

Kann man sich gegen Demenz wappnen? Alles, was die Gesundheit von Körper und Gehirn stört, stellt ein Risiko dar, etwa Rauchen. Aber auch Bluthochdruck, zu viel und regelmäßiges Alkoholkonsum. Wer körperlich und geistig in Bewegung bleibt, verringert die Gefahr für sich oder erkrankt zumindest später.

Wie soll man mit Demenzkranken umgehen? Kinder machen das oft viel besser als die Großen. Die Erwachsenen gehen manchmal sehr auf Distanz. Da könnte man meinen, sie fürchten, Demenz sei ansteckend. Das ist aber nicht so. Kindern fällt es meistens leicht, ganz natürlich und freundlich auf demente Menschen zuzugehen. Durch diese Offenheit und Wärme wird ein direkterer Kontakt zu Erkrankten möglich.

Und was kann man falsch machen? Auf keinen Fall darf man ungeduldig mit Demenzkranken sein oder sie durch Forderungen unter Druck setzen, mit ihnen schimpfen oder ihnen Vorwürfe machen.

LEXIKON

Demenz. Der Begriff kommt aus dem Lateinischen: „de mente“ heißt in deutscher Übersetzung wörtlich „fehlender Verstand“. Gemeint ist aber, dass bei Demenzkranken die Fähigkeit zu denken und sich Sachen zu merken nachlässt. Wenn zum schwächer werdenden Gedächtnis auch noch Sprach-, Bewegungs- oder Wahrnehmungsstörungen hinzukommen, sprechen Ärzte von Demenz. Die Krankheit tritt vor allem im höheren Alter auf. Dass Demenz-Erkrankungen in den vergangenen Jahren zugenommen haben, liegt auch daran, dass immer mehr Menschen ein hohes Alter erreichen. Das ist eigentlich ganz erfreulich.

besuch im Anderland. Seit 2005 gibt es den Verein und das Projekt „Besuch im Anderland“. Es wurde von dem Studiendirektor im Ruhestand Wolfgang Strobel ins Leben gerufen. Grundschüler der dritten Klasse erfahren dabei im Unterricht durch Vorträge eine Menge über Demenz-Erkrankungen. Zudem besuchen sie während des Schuljahrs regelmäßig ein nahe gelegenes Pflegeheim und treffen dort demente Menschen. Kinder lernen dabei, Rücksicht auf Schwächere zu nehmen und ihnen zu helfen. Für die Demenzkranken ist der Kontakt mit Kindern eine Freude, die sie aktiv werden lässt und so manche Erinnerung weckt. Alt und Jung singen, machen Rate- und Tastspiele oder werfen einander Bälle zu. Dabei kommen beide Gruppen so richtig auf Trab. (jul)

Weitere Infos unter: www.besuchimanderland.de

ZUM RÄTSELN

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | 3 | 2 | | |
| | 1 | | | 4 | |
| 3 | | | | | 6 |
| 1 | | | | | 4 |
| | 5 | | | 3 | |
| | | 6 | 4 | | |

SUDOKU

Füll die leeren Kästchen so aus, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem 2x3-Kasten alle Zahlen von 1 bis 6 stehen.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 5 | 1 | 4 | 9 | 2 | 7 |
| 2 | 8 | 9 | 1 | 5 | 4 |
| 4 | 2 | 8 | 5 | 9 | 1 |
| 9 | 5 | 1 | 4 | 2 | 8 |
| 8 | 4 | 5 | 2 | 1 | 9 |
| 1 | 9 | 2 | 8 | 4 | 5 |

Bunsopny

ZUM LACHEN

Ein Forscher findet bei einer Ausgrabung eine uralte Ton Tafel. Die Freude ist groß. Er findet heraus, dass es sich um den Abholschein für ein Paar Sandalen handelt. Die Schuhmacher-Werkstatt hat als Familienbetrieb Jahrhunderte überlebt. Also trägt der Forscher die Ton Tafel zum Nachfahren des antiken Schuhmachers. Er nimmt die Tafel entgegen, verschwindet in der Werkstatt und kommt mit leeren Händen wieder. „Tut mir leid. Die Sandalen sind erst in zwei Tagen fertig.“

Unterhalten sich zwei 100-Jährige: „Wie schön, dass du zu deiner Frau nach mehr als 70 Jahren Ehe noch immer Lieblich sagst.“ – „Schon, aber ich wüsste auch wirklich nicht mehr, wie sie mit Vornamen heißt.“

Eine Frau zu ihrem Mann: „Seltener, sind Politiker im Amt, können sie sich an nichts erinnern. Doch kaum sind sie im Ruhestand, schreiben sie ihre Memoiren.“